

Glaubensbekenntnisse

In den letzten Wochen fällt es mir zunehmend schwer, das Glaubensbekenntnis mit ehrlicher Überzeugung zu sprechen.

Besonders die Worte: Ich glaube an die „heilige katholische Kirche“ wollen mir kaum über die Lippen kommen. Bei „Gemeinschaft der Gläubigen“ wird meine Stimme dann schon wieder fester. Daher bin ich besonders dankbar, wenn ich im Gottesdienst das Lied im GL Nr. 836 als Glaubensbekenntnis singen darf. Dann kommen aus tiefer Überzeugung die Worte „Ich glaube an Gemeinschaft, mit Gott als Fundament“ aus meinem Mund. Dennoch steigen mir gerade bei diesen Worten oft die Tränen auf. Tränen der Trauer und des Zorns.

Jede Glaubens-Gemeinschaft braucht (wie alle anderen Gruppen auch) zum Überleben eine Struktur, Regeln und Gesetze. Doch wenn diese Struktur die Beziehung zum Fundament des Glaubens verliert, dann verliert sie die Gemeinschaft und die Berechtigung diesen Namen zu tragen.

Eine Gemeinschaft deren Struktur die Gesetze hervorholt, um Liebe zwischen erwachsenen Menschen zu verbieten, sei es, weil sie sich erneut verlieben, unverheiratet sind, das gleiche Geschlecht lieben...

...und zugleich für die missgeleitete Liebe eines Erwachsenen zu einem ihm anvertrauten Kind jede Entschuldigung, jede Vertuschung, jede Rechtfertigung finden, wenn es unter ihrer Obhut geschehen ist...

Unter dem Deckmantel, Schaden um den Ruf der Kirche abzuwenden, wurde der Kern unseres Glaubens: die Liebe Gottes und der Schutz der Schwächsten, bis ins Fundament erschüttert.

...Eine solche Gemeinschaft macht sich unglaublich und zutiefst mitschuldig, wenn sie nicht bereit ist, genau diese Strukturen radikal zu verändern und zur Rechenschaft zu ziehen!

„Ich glaube an Gemeinschaft, mit Gott als Fundament“, immer noch und unbedingt! Ich bin davon überzeugt, dass christlicher Glaube Gemeinschaft braucht, um mit allen Sinnen gelebt, erfahren und von Generation zu Generation weitergegeben zu werden. Ja, genau daran glaube ich jetzt noch immer und manchmal mehr als je zuvor. Doch nur, wenn der zweite Teil des Satzes nicht verraten wird. Unsere Gemeinschaft ist kein Selbstzweck, sie hat allein in Bezug auf ihr Fundament eine Existenzberechtigung.

Sabine Stiller